

Bayerwald-Bote Regen vom 3.4.2009

Ei, Ei, Ei

Vier Wochen lang zeigt Klaus Bächler seine berühmte Glas-Ei-Sammlung im Museumsschlösschen

Zwiesel.

Überaus großen Zuspruch fand am Mittwoch die Vernissage „rund ums Glas-Ei“ von Glaskünstler Klaus Bächler im privaten Theresienthaler Museumsschlösschen.

Zahlreiche Gäste waren auch aus dem Landkreis Freyung-Grafenau gekommen, um dem sympathischen Künstler aus Spiegelau die Ehre zu erweisen.

Hausherrin Verena Ditz zeigte sich überwältigt über den Besucherandrang. Sie begrüßte die Gäste herzlich und freute sich, dass das Konzept der wechselnden Ausstellungen mit Verkauf im Rahmen der historischen Gläser aus Theresienthal so gut angenommen werde. Sie wies auch darauf hin, dass seit kurzer Zeit im ansprechenden Ambiente des Schlösschens auch geheiratet werden kann. Die Idee zu beiden Veranstaltungen hatte Museumsleiterin Silvia Süß.

Die Vorstellung des Künstlers, wie auch des Brauchtums an Ostern, übernahm Marita Haller, seine ehemalige Kollegin in der Kristallglasfabrik Spiegelau. „1971 legte Klaus Bächler an der Staatlichen Glasfachschule Zwiesel mit großem Erfolg seine Meisterprüfung ab und es dauerte nicht lange, bis er sich in der großen Familie der Glaskunstszene einen ausgezeichneten Namen gemacht hatte. Bächlers Glasobjekte sind unverwechselbar. Sie bestechen durch eine klare, harmonische, futuristische Linie. Bei der Veredelung durch Gravur und Schliff beschränkt sich der Künstler auf das Notwendigste und erzielt gerade dadurch eine unnachahmliche Ausdruckskraft und Ästhetik“, schwärmte Haller.

1982 hat Klaus Bächler die Tradition der Fertigung von Ostereiern aus Glas als Erster im Bayerischen Wald wieder aufgegriffen und mit seinen eigenwilligen Glas-Ei-Kreationen eine Welle von Sammelleidenschaft ausgelöst. Er begann auch selbst Glas-Eier zu sammeln. Diese großartige Sammlung von Eiern aus der ganzen Welt, einschließlich der Eier seiner regionalen Künstler-Kollegen, ist mittlerweile durch das Fernsehen weit über die Grenzen hinaus bekannt.

Für Klaus Bächler sind Glas-Eier Gebilde ohne Anfang und Ende und schier unbegrenzt gestaltbar. Der Künstler erinnert sich gerne an den Brauch, als die Glasmacher an Ostern ihrer Liebsten bevorzugt ein rotes Glas-Ei „geschunden“ haben. Glas-Eier waren und sind auch heute noch Liebesgaben. Den Ursprung für diesen Brauch erklärte Haller: „Das Ei als Symbol der Fruchtbarkeit wurde, wie alle anderen ursprünglich heidnischen Symbole auch, christlich umgedeutet und gilt nunmehr als Zeichen der Auferstehung Christi. Das Ei wird gesehen als Sinnbild für das Geschehen zwischen Karfreitag und dem Ostermorgen. Die rote Färbung ist die älteste Art der Verzierung. Im Mittelalter wurde ein rotes Ei schlicht „Rotei“ genannt, denn rot galt schon damals als Farbe der Liebe und der Lebensfreude“.

Wie begeistert die Gäste von der angenehmen, familiären Atmosphäre der Ausstellungseröffnung

und von der Einzigartigkeit dieser Sonderausstellung waren, kann im Gästebuch im Museumsschlösschen nachgelesen werden.

Die sehenswerte Sonderschau „rund ums Glas-Ei“ ist im Theresienthaler Museumsschlösschen im Monat April montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr zu besichtigen. Am Ostermontag ist zusätzlich von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Gruppen erhalten unter Tel. 09922/1030 eigene Termine. - mh